



# **Jahresbericht 2012**

**Berichtszeitraum  
01.01. bis 31.12.2012**

**Essen, im September 2013**

## **Inhalt**

- 1.       Schwerpunkte der Vereinsarbeit im Überblick**
- 2.       Entwicklung des Standortes Witteringstraße 2**
- 3.       Gremienarbeit, Tagungs- und Seminarteilnahmen**
- 4.       Beratung und Betreuung für psychisch erkrankte Menschen**
- 5.       Bildungsarbeit / Gesundheitsprävention**
- 6.       Kontakt- und Beratungsstelle**
- 7.       Öffentlichkeitsarbeit**
- 8.       Projektanträge und Projektideen**

*Der ViBB Essen e.V. ist eine Mitgliedsorganisation des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes  
(Kreisgruppe Essen im Landesverband NRW).*



## 1. Schwerpunkte der Vereinsarbeit im Überblick

Dieser Bericht bezieht sich auf das fünfte komplette Jahr der Vereinsarbeit, nach der Gründung zur Mitte des Jahres 2007. Die Schwerpunkte der Arbeit lassen sich wie folgt zusammenfassen:

- Kontinuierliche Arbeit in den Gremien der Interkulturellen Arbeit, Gesundheitsselfhilfe und Gemeindepsychiatrie auf lokaler, Landes- und Bundesebene
- Entwicklung der Betreuung psychisch erkrankte/behinderte Menschen mit Migrationshintergrund
- Projekte der Bildungsarbeit / Gesundheitsprävention
- Fortsetzung des Betriebs einer Kontakt- und Beratungsstelle für psychosoziale Fragen
- Beginn der psychosozialen Arbeit für Jugendliche / junge Erwachsene und Familien nach SGB VIII
- Öffentlichkeitsarbeit.

Insgesamt kann der Verein in allen genannten Bereichen Erfolge aufweisen. Zugleich wurden aber auch weitere Entwicklungspotenziale deutlich, die es zukünftig effizienter zu nutzen gilt.

## 2. Entwicklung des Standortes Witteringstraße 2

Aufgrund der Aufgabenfülle und um die Erreichbarkeit des Vereins zu verbessern, wurden im Mai 2010 neue größere Arbeitsräume in der Witteringstraße 2 / 45130 Essen-Rütterscheid bezogen. Bis zum Jahresende 2011 wurden neue Büromöbel angeschafft und weitere PC-Technik installiert. Seit 2011 fungiert der Standort als „Interkultureller Treff für Gesundheit & Familie“ (TGF). In diesem Zusammenhang wurde für den Zeitraum 2011 bis 2013 erfolgt eine anteilige Förderung von Miet- und Sachkosten durch das Land NRW.

Durch die Erweiterung der Angebote des ViBB hinsichtlich Umfang und Inhalten zeigte sich seit Jahresbeginn 2012 ein erhöhter Platzbedarf. Es gelang im angestammten Gebäude Witteringstr.2 ab 01.09.2012 eine zweite unmittelbar benachbarte Büroeinheit anzumieten. Es wurde eine bauliche Verbindung geschaffen. Telefon-/Fax-/Internetsystem wurden mit der alten Anlage verbunden und vereinheitlicht. Im Oktober 2012 wurde die Küche modernisiert, d.h. mit neuem Mobiliar versehen und mit modernen Elektrogeräten ausgestattet.

Somit sind die räumlich-infrastrukturellen Voraussetzungen für weitere Angebote in der psychosozialen Arbeit, in der Jugend- und Familienhilfe sowie in der Bildungsarbeit geschaffen.

## 3. Gremienarbeit, Tagungs- und Seminarteilnahmen

Die Vernetzung mit paritätischen Partnereinrichtungen, MigrantInnenselbstorganisationen (MSO), anderen Wohlfahrtsorganisationen sowie mit Einrichtungen des Gesundheits- und Sozialwesens in Essen, dem Ruhrgebiet und Nordrhein-Westfalen konnte im Jahr 2012 weiter vertieft werden (vgl. dazu auch die Darstellung der Vernetzung auf [www.vibb-essen.de](http://www.vibb-essen.de)). Das geschah insbesondere durch die Teilnahme von Vereinsmitgliedern an

- an regulären Sitzungen diverser Arbeitskreise auf kommunaler und Landesebene und
- an Fachtagungen bzw. Bildungsveranstaltungen.

Die entsprechenden Aktivitäten sind nachfolgend aufgeführt.



gesamtes Jahr 2012	<p>Teilnahme an Sitzungen diverser Arbeitsgruppen / -kreise in der Stadt Essen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Psychosozialen AG der Stadt Essen (PSAG, AK 1)</li> <li>- UAK Betreutes Wohnen der PSAG 1</li> <li>- AG PLAKO</li> <li>- AK Interkulturelle Seniorenarbeit der Stadt Essen</li> <li>- AK Gesundheitsselbsthilfe und Migration (über Wiese e.V. Essen)</li> <li>- AK EMI – Essen Migration Interaktiv</li> </ul>
gesamtes Jahr 2012	<p>Teilnahme an Sitzungen diverser Arbeitsgruppen / -kreise im Land NRW:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- FAK Sozialpsychiatrie (Dt. Paritätischen Wohlfahrtsverband - NRW)</li> <li>- UAK Psychiatrie &amp; Migration des FAK Sozialpsychiatrie (DPWV NRW)</li> <li>- FAK Migration (Dt. Paritätischen Wohlfahrtsverband - NRW)</li> <li>- Netzwerktreffen und Seminaren für MSO in NRW</li> </ul>
Februar 2012	Fokusgespräch beim Paritätischen Bildungswerk NRW im Rahmen einer Evaluation (Kommunikationsagentur vis-a-vis & Paritätischer NRW)
Febr.- Sept. 2012	Zertifizierungskurs „Betriebswirtschaftliches Management in Sozialen Organisationen“ (Paritätische Akademie NRW; insg. 15 Tage)
Juni 2012	<p>Seminar „Sozialverfahrensrecht“ (Paritätisches Bildungswerk NRW)</p> <p>Fachvortrag „Psychologisch-gesundheitliche Belastungen des Migrationsprozesses am Beispiel von türkeistämmigen Migranten in Deutschland“ (GSP des Paritätischen NRW)</p> <p>Seminar „IHP 3 – Ausfüller trifft Auswerter“ (LVR; insg. 2 Tage)</p> <p>Teilnahme und Referat beim NRW-MSO-Netzwerktreffen 27.06.2012 „Psychosoziale Arbeit durch eine MSO – das Beispiel des ViBB Essen e.V.“</p>
Oktober 2012	<p>Seminar „Rechte und Pflichten des Vereinsvorstandes“ (FB MigrantInnenselbsthilfe beim Paritätischen NRW)</p> <p>Fachtagung „Gelebte Integration – Menschen mit Migrationshintergrund im psychiatrischen Krankenhaus“ (LVR)</p> <p>Fachtagung "Eine Gesellschaft für alle - NRW inklusiv" (MAIS - Land NRW)</p>
November 2012	Fachtagung „25 Jahre SPZ im Rheinland“ (LVR)

#### 4. Beratung und Betreuung für psychisch erkrankte Menschen mit Migrationshintergrund

Seit dem 01. September 2008 ist der ViBB Essen e.V. vom Landschaftsverband Rheinland (LVR, Sozialhilfeträger) als Anbieter für ambulant betreutes Wohnen (BeWo) anerkannt. Die Leistungsvereinbarung erfolgte auf der Grundlage eines Konzeptes, welches der Verein in enger Abstimmung mit der Psychiatriekoordinatorin der Stadt Essen erarbeitet hat und auf der engen Zusammenarbeit mit anderen Akteuren des gemeindepsychiatrischen Systems basiert.

Das ambulante BeWo-Angebot richtet sich an erwachsene psychisch kranke Menschen mit Migrationshintergrund und einer Behinderung i.S. von § 53 (1) SGB XII bzw. § 2 (1) SGB IX (vgl. für Details frühere Jahresberichte).



In Ergänzung zur Arbeit im Bereich BeWo werden mit Unterstützung des LVR Dez. 8 Freizeitangebote für MigrantInnen mit erheblichen seelischen Belastungen realisiert. Dabei wurde in der Stadt Essen auch kooperiert u.a. mit dem AK Interkulturelle SeniorInnenhilfe.

Im Berichtsjahr befanden sich insgesamt 24 Personen aus 15 verschiedenen Herkunftsländern in der Betreuung des Vereins. Die Betreuung wurde überwiegend von dem Landschaftsverband Rheinland und in einzelnen Fällen von der Stadt Essen finanziert.

Dem Landschaftsverband Rheinland wird regelmäßig über den Verlauf der Arbeiten im Bereich der Eingliederungshilfe Bericht erstattet.

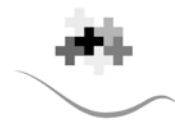
Eine große Herausforderung besteht in der Betreuung von KlientInnen im Jugendalter (bis 25 Jahre) und von KlientInnen, die mit Ihren Kindern in der Familie zusammen leben. Dazu wurde durch den Verein im Jahr 2012 ein gesondertes Konzept entwickelt. Die Arbeit erfolgte im Dialog mit dem Jugendamt der Stadt Essen abstimmen. Im November 2012 wurde dann zwischen ViBb und Jugendamt eine Vereinbarung unterzeichnet, auf deren Basis der Verein seine Arbeit in der Kinder- und Jugendhilfe durchführen kann (Basis: SGB VII §§ 27 ff., § 35a i.V.m. § 41). Im Fokus stehen Personen und Familien mit Zuwanderungsgeschichte bei denen psychische Erkrankung / Behinderung eine wesentliche Rolle spielen.

## 5. Bildungsarbeit / Gesundheitsprävention

Ein wichtiges Vorhaben stellte die **Veranstaltungsreihe zum Thema „Psychosoziale und andere Hilfeangebote für Migrantinnen in einer Trennungs-/ Scheidungssituation** mit insg. 75 Frauen und Mädchen aus verschiedenen Migrantengruppen dar. Die insgesamt 6 Veranstaltungen wurden aus Mitteln des Landes NRW gefördert, welche über den Paritätischen NRW (FAK Migration) ausgereicht wurden. Insgesamt 31 TeilnehmerInnen stammten aus der Türkei, einschl. der Kurdischen Region und 22 TeilnehmerInnen aus der ehemaligen Sowjetunion. In der Veranstaltungsreihe wurde für viele Migrantinnen neues Wissen zu den Rechten und vielfältigen Hilfeangeboten für Frauen in Trennungssituationen vermittelt. Besonders interessiert fragten die Teilnehmerinnen nach evtl. Konflikten bei der Nutzung der Angebote aufgr. eines bestimmten Aufenthaltsstatus. Das galt insbesondere mit Blick auf die Möglichkeit Beratungsgutscheine für die Konsultation von Anwälten zu erhalten. Viele Fragen bezogen sich auf die Frage nach dem Sorgerecht für Kinder und die Rolle des Jugendamtes, wenn männliche Partner eine dt. Staatsbürgerschaft besitzen, jedoch nicht die Partnerinnen. Weitere Fragen bezogen sich auf Fragen der Krankenversicherung und die Möglichkeit des Berufseinstieges nach erfolgter Trennung im Zusammenhang mit aufenthalts- und arbeitsrechtlichen Aspekten. Zu den genannten wesentlichen Punkten konnte durch die Informationsvermittlung auch mehr Sicherheit vermittelt werden. Die große Mehrheit der türk.-kurd.-arab.sprachigen Teilnehmerinnen leistet Familienarbeit und verfügt nicht über eine abgeschlossene Berufsausbildung. Es ist positiv zu werten, dass insbesondere diese Zielgruppe mit dem Vorhaben erreicht wurde.

Weitere Schwerpunkte in der Bildungsarbeit bildeten

- die Teilnahme und eigene Vortragstätigkeit zur psychosozialen Arbeit durch Migrantenselbstorganisationen am 27.06.2012 beim MSO-Netzwerktreffen in Bochum.
- die Teilnahme am Seniorentag Essen (23.08.2012) in Kooperation mit dem städtischen AK Interkulturelle SeniorInnenarbeit.
- die inhaltliche und organisatorische Vorbereitung einer eigenen Fachtagung zur kultursensiblen psychosozialen Arbeit im Januar 2013 in Essen.



## 6. Kontakt- und Beratungsstelle für Essener Bürger/innen mit nichtdeutscher Muttersprache (Schwerpunkt: Psychische Belastung - Psychische Erkrankung)

Im Jahr 2012 förderte die Stadt Essen die Arbeit einer Kontakt- und Beratungsstelle beim ViBB.

Die Arbeit der Kontakt- und Beratungsstelle richtet sich an drei **Zielgruppen**:

- Essener Bürger mit nichtdeutscher Muttersprache (Migranten)
- Interessenvertretungen für Migranten in Essen (insb. MSOs)
- Vertreter von Einrichtungen des Gesundheits- und Sozialwesens, der interkulturellen Arbeit, Beratungseinrichtungen für Migranten sowie der kommunalen Verwaltung in der Stadt Essen.

Durch die Arbeit der Kontakt- und Beratungsstelle sollen folgende **Ziele** erreicht werden:

1. Bürgernah und niederschwellig wird für Migranten ein Zugang zu den Angeboten des gemeindepsychiatrischen Systems in der Stadt Essen geschaffen. Somit erfüllt die Kontakt- und Beratungsstelle eine Brückenfunktion im Sinne der Zuführung Hilfe suchender Menschen in das System.
2. Einrichtungen des gemeindepsychiatrischen Systems erhalten die Möglichkeit, jederzeit mit Fachkräften mit Migrationshintergrund in Kontakt zu treten, um die in der Praxis anfallenden Fragen der kultursensiblen Arbeit bzw. der interkulturellen Öffnung zu erörtern. Damit erfüllt die Kontakt- und Beratungsstelle die Brückenfunktion im Sinne der Rückkoppelung von Leistungserbringern an (potenzielle) Nutzer psychosozialer Angebote.
3. Die Kontakt- und Beratungsstelle arbeitet eng mit den drei Sozialpsychiatrischen Zentren (SPZ) in der Stadt Essen zusammen. Die Zuführung Hilfe suchender Menschen in das gemeindepsychiatrische System soll insbesondere über die Stelle an die drei SPZ erfolgen. Die Rückkoppelung von Leistungserbringern an die Kontakt- und Beratungsstelle kann vielfach auch sinnvoll durch die SPZ gebündelt werden.
4. Die interkulturelle Öffnung des gemeindepsychiatrischen Systems wird insgesamt befördert, indem sich schrittweise der Informationsstand aller o.g. Zielgruppen über die bestehenden Bedürfnisse, Angebote, Nutzungsmöglichkeiten und deren ggf. unterschiedliche Wahrnehmung durch die Akteure verbessert.

### **Ergebnisse im Jahr 2012**

#### Umfang der Beratung für Privatpersonen

Hinsichtlich des Umfangs der Beratungen ist festzustellen, dass alle drei Kennzahlen zur Erfolgsmessung für 2012 erreicht bzw. überboten wurden. Insgesamt wurden 122 Fälle von Privatpersonen bearbeitet, davon 52 Fälle in denen sich Institutionen für die Privatpersonen an die KoBe-Stelle wandten. Zusätzlich wurden 3 Einrichtungen beraten.

Damit wurden im Jahr 2012 die durchschnittlichen Beratungen je Projektwoche gegenüber der Startphase des Projektes (Aug.-Dez. 2011) gesteigert von 1,6 (insg. 31 Fälle) auf 2,7 (insg. 122 Fälle). Die KoBe-Stelle erfährt also seit ihrer Einrichtung im August 2011 eine wachsende Nachfrage. Damit wird deutlich, dass ein erheblicher Beratungsbedarf besteht, der durch das zunehmende Wissen um ein Beratungsangebot überhaupt erst sichtbar wird, weil sich nun bedürftige Personen - direkt oder indirekt - erstmalig bemerkbar machen können!



### Intensive Vernetzung der KoBe-Stelle in Essen

Durch die intensive Öffentlichkeitsarbeit im Jahr 2011 und im ersten Halbjahr 2012 sind inzwischen neben den MSOs und MigrantInnengruppen auch viele Einrichtungen des Gesundheits-, Sozial- und Bildungssystems über das Angebot der KoBe -Stelle informiert. In 87 von 122 Fällen der Beratung von / für Privatpersonen waren insgesamt 36 verschiedene Institutionen direkt (52 Fälle) oder indirekt (35 Fälle) involviert. Dadurch wurde die Vernetzung der KoBe-Stelle mit dem Gesundheits- und Sozialsystem der Stadt Essen auf der Anfrageseite wesentlich gestärkt. Wichtige neue Partner in diesem Jahr waren das Jugendamt bzw. direkt Träger der flexiblen Erziehungshilfe, Jugendberufshilfe sowie SchulsozialarbeiterInnen und zudem Einrichtungen der Flüchtlings- und Migrationserstberatung.

In 69 von 122 Beratungsfällen (= 57%) für Privatpersonen erfolgte eine unmittelbare Vermittlung an andere Partner, u.a. an den sozialpsychiatrischen Dienst des Gesundheitsamtes, an eine der drei SPZ, an muttersprachliche Fachärzte und Therapeuten, an Betreuungsvereine bzw. muttersprachliche gesetzliche Betreuer, Anbieter für Sucht- und Schuldnerberatung sowie an die MigrantInnenambulanz im LVR-Klinikum. In 24 dieser 69 Fälle (= 56,5 %) ging es um die Weiterleitung an muttersprachliche Fachärzte und Therapeuten. Zudem wurde in Ergänzung zum jeweils konkreten Anliegen der Rat suchenden Personen und Einrichtungen in jedem Erstgespräch die gemeindepsychiatrische Struktur in Essen skizziert und auf die drei Essener SPZ als zukünftig zentrale Anlaufstellen hingewiesen (d.h. in 100% der Fälle).

Zudem wurden über Gremienarbeit des KoBe-Stellenträgers ViBB andere Einrichtungen des gemeindepsychiatrischen Systems und der interkulturellen Arbeit in Essen regelmäßig über die Angebote und Erfahrungen der KoBe-Stelle informiert (PSAG 1, UAK Bewo, AG der KoBe-Stellen in Essen = SPZ, AK EMI, AG Selbsthilfe & Migration, AG Interkulturelle Senior-Innenarbeit).

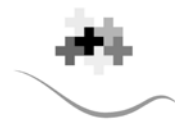
### Individuelle Beratungen

Die Zahl der direkt oder indirekt über Institutionen beratenen Personen beträgt 122. Geplant waren für 2012 insgesamt 50 bis 75 Beratungsfälle. Dabei sind in 99 von 122 Beratungsfällen mehrere Kontakte bzw. Treffen erfolgt. Insgesamt waren 310 Kontakte bzw. Treffen mit bzw. für Privatpersonen im Berichtszeitraum zu verzeichnen.

Mit einem Durchschnitt von 2,5 Kontakten je Beratungsfall im Jahr 2012 ist die Kontaktzahl im Vergleich zum ersten Berichtszeitraum (99 Kontakte bei 31 Fällen = 3,2) spürbar gesunken. Das werten wir als einen Hinweis auf eine effizienter gewordene Beratungstätigkeit, da sich bestimmte Anfragen mit größer werdender Fallzahl wiederholen und bestimmte Adressen und Antworten schneller als in der Startphase 2011 durch die KoBe-Stelle bereit gestellt werden können.

Mehrere Kontakte bzw. Treffen entstanden v.a. dann, wenn es um die Weiterleitung Rat suchender Personen an andere Akteure im gemeindepsychiatrischen und sozialen System der Stadt Essen ging. In anderen Fällen sind Rat suchende Personen auch mehrmals erschienen – oder wurden vor Ort besucht – und es wurden gemeinsam Dokumente gesichtet, deren Inhalte erklärt und Ratschläge gegeben.

Auffällig ist aus Sicht des ViBB Essen e.V. die Geschlechterverteilung der letztendlich betroffenen Personen. Es ging zu 67% um Fragen bzw. Probleme von Frauen und zu 33 % Anfragen um Männer. Diese Frauenquote entspricht der Situation im ersten Berichtszeitraum und kann nunmehr als eindeutiger Hinweis gewertet werden, dass die KoBe-Stelle und deren Kooperation mit vielen „zuführenden“ Multiplikatoren eine wichtige Möglichkeit bietet, v.a. um Migrantinnen verstärkt und v.a. erstmalig (!!)



an das bestehende gemeindepsychiatrische System – mit seinen ambulanten Angeboten – heranzuführen.

#### Kulturelle Heterogenität in der Nachfrage

Insgesamt spiegelt die sehr heterogene Zusammensetzung der Gruppe betroffener Personen die kulturelle Vielfalt in der Stadt Essen sehr gut wieder. Im Aggregat ergeben sich folgende Relationen bzgl. der 122 Privatpersonen: ehem. GUS = 16%, Türkei = 12%, Ex-Jugoslawien = 8%, Europa (sonstige divers) = 11%, Arab. Welt (sehr divers) = 17%, Asien ohne arab.Welt (sehr divers) = 25%, Afrika ohne arab.Welt (sehr divers) = 11%.

Somit hat sich der Hinweis aus dem 2. Halbjahr 2011 erhärtet, wonach die KoBe-Stelle des VIBB eine gute Möglichkeit bietet, Menschen aus zahlenmäßig kleinen *communities* anzusprechen, die bisher oft dem gemeindepsychiatrischen System – v.a. seinen ambulanten Komponenten – relativ fern standen. Aus den als „divers“ zu charakterisierenden Ländern / Regionen stammten mit insgesamt 64 % weit mehr als die Hälfte der direkt oder indirekt beratenen Personen (u.a. Afghanistan, Sri Lanka, Iran, Libanon, Tunesien, Irak, Guinea, Ghana, Äthiopien, Vietnam, Polen, Bulgarien, Rumänien).

#### Problemlagen der beratenen Personen

Die in den Anfragen behandelten Probleme waren oft sehr komplex und bezogen sich neben den eigentlichen psychischen Problemen oft auch auf sozialrechtliche und aufenthaltsrechtliche Fragen, deren Unklarheit die psychischen Belastungen erheblich befördern. In fast jeder Anfrage wurde auch das Thema muttersprachlicher Angebote bei den Akteuren des gemeindepsychiatrischen Systems in der Stadt Essen angesprochen. Eine eindeutige Typisierung der Anfragen ist somit nur schwer möglich. Im Rahmen unserer internen Analyse betrachten wir die je Fall als zentral angesehenen Themen.

Das mit Abstand wichtigste zentrale Anliegen war in 44 von 122 Fällen (36%) eine Aufklärung zu Abläufen von Diagnose, Therapie und ambulanter Betreuung von bzw. bei psychischen Erkrankungen in der Stadt Essen. In 19% der Fälle (insg. 23) wurde im Kern nach den ambulanten psychosozialen Angeboten gefragt, die sich an Klinikaufenthalte anschließen können.

In weiteren 10 Fällen (8%) ging es um die Möglichkeit der Nutzung gemeindepsychiatrischer Angebote unter besonderer Beachtung des Aufenthaltsstatus. In 27 Fällen (22%) stand die Suche nach muttersprachlichen Ärzten/Therapeuten und Heimplätzen mit muttersprachlichem Personal im Vordergrund.

In 85% der Beratungsfälle standen also die Kernthemen kultursensibler psychosozialer Beratung im Fokus der Arbeit. In den verbleibenden 15% der 122 Fälle ging es um weitere damit eng verwickelte Themen wie Suchtprobleme (Alkohol, Spielsucht), häusliche Gewalt, Umgang mit Behörden und gesetzliche Betreuung.

## **7. Öffentlichkeitsarbeit**

Die Homepage des Vereins ([www.vibb-essen.de](http://www.vibb-essen.de)) wurde im Jahr 2012 gepflegt und insbesondere um die Rubriken „Studien“ mit zahlreichen thematisch relevanten Publikationen ergänzt. Zudem wurden Informationsmaterialien in weiteren Sprachen eingestellt.



## 8. Projektanträge und Projektideen

Um die notwendigen Ressourcen für die Vereinsarbeit zu erhalten, hat der Verein folgende Anträge an Finanziers gestellt:

- LVR Dez. 8 (2012 für 2013) für Betrieb der Laienhelfergruppe für Freizeitangebote zugunsten von MigrantInnen mit schweren seelischen Belastungen
- Integrationsministerium – MAIS Land NRW über DPWV NRW (2012 für 2013) für die Förderung eines spezialisierten interkulturellen Zentrums „Interkultureller Treff für Gesundheit und Familie“
- Integrationsministerium – MAIS Land NRW über DPWV NRW (2012 für 2013) für die Förderung niederschwelliger Bildungsangebote
- Freibettenstiftung der Stadt Essen (2012 für 2012) für die Förderung des Projektes *Anschaffung von Sachmitteln für die Betreuungsarbeit für Menschen mit seelischer Behinderung (Freizeit-, Informations-, Trainingsangebote)*
- RAA / Interkulturelles Büro der Stadt Essen (2012 für 2013) für die Förderung des Projektes „Kontakt- und Beratungsstelle für Essener Bürger/innen mit nichtdeutscher Muttersprache“ (Schwerpunkt: Psychische Belastung – Psychische Erkrankungen)
- Gesundheitsamt Essen (2012 für 2013) für die Förderung des Projektes *Praxisforum für kultursensible psychosoziale Arbeit - Fachtagung: "Kultursensible Eingliederungshilfe & Gesetzliche Betreuung - Merkmale, Herausforderungen, Arbeitsweisen"*
- Stiftung Wohlfahrtspflege NRW und Kämpgen-Stiftung (2012 für 2013) zur gemeinsamen Ko-Finanzierung eines KfZ für die betreuungs- und Gruppenarbeit des Vereins (7-Sitzer, Renault Kangoo Maxi).